

Ringelnatz, Joachim: Rechnungsrates verregnete Reise (1908)

1 Und wie ich vom Regen begossen
2 Die Wegweiser las,
3 Da lag ein Hemd, wie erschossen,
4 Zum Bleichen im Gras.

5 Ich dachte: Zweifellos leben
6 Hier Menschen und leben nicht schlecht.
7 Und sah das Hemd und daneben
8 Ein Haus. Also hatte ich recht.

9 Ich wollte mich selber beklagen,
10 Zog bitter mein Los in Vergleich,
11 Doch machte das Mißbehagen
12 Im Regen mich weich.

13 Man soll sich nichts selber verleiden.
14 Und Mißgunst ist immer wie Rost.
15 Ich gab unter Schwierigkeiten
16 Eine Depesche zur nächsten Post:
17 »erwarte für morgen Montag früh
18 Den Mann mit dem accent aigu.«

19 Zwar ist es im Grunde ein kleiner
20 Umstand, aber er quält,
21 Daß nun seit Jahren schon meiner
22 Schreibmaschine der Rechtsknüppel fehlt.

23 Man muß die Natur nur erfassen,
24 Wie immer das Wetter auch sei.
25 Bewußt, den Zug zu verpassen,
26 War ich doch ruhig dabei.

27 Ich fuhr also heim. Denn, was blieb mir

- 28 Sonst übrig? Man ist nicht Herr seiner Zeit.
- 29 Meine Stiefnichte schrieb mir:
- 30 Es habe in Bozen sogar geschneit.

(Textopus: Rechnungsrates verregnete Reise. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/42828>)